

[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 30

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Es ist ein Kunststück, in New York einen Handwerker zu bekommen. Kürzlich erklärte ein Sanitätsmonteur einem Hausherrn, der ihn telefonisch zu einer Reparaturarbeit bestellen wollte, «er mache keine Hausbesuche».

*

Vor vielen Jahren schickte eine bekannte Wiener Zeitung Egon Erwin Kisch, den «rasenden Reporter», zur Berichterstattung nach dem Balkan. Kisch verlangte fünfhundert Kronen Vorschuß, erhielt aber nur hundert. Er dampfte ab und schickte bald darauf seinen ersten telegraphischen Bericht: «Die Unruhen in S. dauern an, die Regierung steht vor großen Entscheidungen – stop – der Rebell X. hat die Massen völlig in seiner Hand – stop – hier endet der Vorschuß!»

*

Laut Statistik hat jede amerikanische Familie durchschnittlich 2300 Dollar Schulden. Auf diese Bekanntmachung hin setzte ein wahrer Einkaufsrummel ein, denn keine amerikanische Frau wollte «unter dem Durchschnitt» sein.

*

Der Pastor der schottischen Gemeinde Llandrillo ließ im Vorraum der Kirche folgendes Schild anbringen: «Angesichts der steigenden Preise für Knöpfe kommt es Sie billiger, wenn Sie bei der Kollekte eine Geldmünze in den Klingelbeutel werfen!»

*

Stanley Woodward, einer der bekanntesten amerikanischen Sportberichterstatter, hatte fast einen Tobsuchtsanfall, als der Chefredaktor seiner Zeitung eine Woodward-Reportage auf der Titelseite brachte. «Wie können Sie es wagen», erieferte er sich, «meinen Artikel auf der Titelseite zu begraben, die niemand liest, anstatt ihn im Sportteil zu bringen, den jeder sofort aufschlägt?!»

*

Ein Zwölfjähriger, der vor einem englischen Jugendgericht angeklagt war, Zigaretten und ein Feuerzeug gestohlen zu haben, leugnete mit dem Argument: «Ich habe schon vor Jahren das Rauchen aufgegeben ...»

TR

